



Senioren-Zeitung



Meine Oma

Es ist doch wirklich unbestritten,
Omas kann man um fast alles bitten.
Ponyreiten, Schokolade,
Eis am Stil ganz ohne Frage.

Omas lachen wenn's mal kracht
und die Tasse Scherben macht
Omas bringen Sachen an,
die man wirklich brauchen kann.

Bunte Knöpfe, alte Taschen
Stücke von gebrauchten Maschen.
Leere Flächen, Kinderringe
Und noch viele andre Dinge.

Hat die Puppe eine Delle,
Oma richt's auf die Schnelle.
Näht den Arm des Teddys an,
damit man wieder kuscheln kann.

Oma zeigt auch wie man strickt,
Und ein Bild tur Mama stickt
Wie man aus Kartoffelspalten,
schöne Stempel kann gestalten.

Sagen mal die Eltern „Nein“
darf's bei Oma sicher sein.

Eingesandt von Ria Koch, Wahlen

April – Ostern

Der April kann machen was er will!
Bald lacht der Himmel blau und drein,
bald schauen die Wolken düster drin,
mal bringt er Regen, mal Sonnenschein.

Lieber Frühling, komm bald wieder,
bring uns Blumen, frisches Grün und Lieder.
Die Welt wird schöner mit jedem Tag,
man weiß nicht, was noch kommen mag.

Da fliegt ein Schmetterling vorbei,
und der Osterhase bringt Eier herbei.
Osterhas', lieber Osterhas',
leg uns recht viel Eier ins Gras.

Ein buntes Ei davon sei dein,
ich hab es für dich mit gebracht
und hoffe, dass es dir Freude macht.

Ich wünsche euch allen heute:
Frohe Ostern, liebe Leute

Loni Jakobs
Seniorenredaktion



Heimat – nicht nur ein Wort

Heimat lässt sich auf verschiedene Arten definieren. Heimat kann dort sein wo man geboren, aufgewachsen und seine Jugendzeit verbracht hat. Sie kann auch dort sein wo man als Erwachsener bis zum Lebensende beheimatet war. Vergessen ist die Heimat mit Sicherheit nicht, bei den vielen Auswanderern, die es aus welchen Gründen auch immer in die Ferne zog. Spätestens im Alter stellt sich, ob gewollt oder ungewollt, leises Heimweh ein, und man sehnt sich nach den Straßen, Gassen, Häusern und nicht zuletzt nach den Menschen die einem einmal nahe standen.



Es sind nicht immer positive Gedanken, doch stets präsent. Wir, die zu Hause Gebliebenen, können sich jeden Tag über unsere Heimat begeistern, und die man nicht austauschen möchte. Da greift ein altes Sprichwort: „Warum denn in die Ferne schweifen, denn das Gute liegt so nah.“ Die Menschen die hier zu Hause sind können das wörtlich nehmen. Sie haben das Glück in einer Region leben zu dürfen, welche an Vielfalt nichts zu wünschen übrig lässt. Ein Blick auf unser gastfreundliches Ländchen, müsste jedem Saarländer das Herz höher schlagen lassen. Einmalig der Blick von den Höhen des Schwarzwälder – Hochwaldes bis hinauf zum Schaumberg, und nicht zuletzt die einmalige Aussicht über das saarländische Wahrzeichen, die Saarschleife. Dem Betrachter wird spätestens dann bewusst, dass er das kleine Ländchen mit den vielen Sehenswürdigkeiten, Heimat nennen darf, und auf das er stolz sein kann. Viele von uns haben fast die ganze Welt bereist, ob sie aber die Vorzüge ihrer Heimat kennen, könnte man in vielen Fällen mit einem großen Fragezeichen versehen. Dabei bilden auch Schüler in den höheren Klassenstufen keine Ausnahme. Sie machen Klassenfahrten in alle „Herrenländer“, was in der heutigen Zeit auch kaum noch wegzu-denken ist. Mit der Kenntnis ihrer Heimat sind sie jedoch nicht selten überfordert. Schade eigentlich! Das Rad der Zeit lässt sich leider nicht zurückdrehen, als die Schüler ihre Ausflüge noch im eigenen Land erleben durften, und ihre Heimat mit ihrer ganzen Vielfalt kennen lernten. Defizite bei den damaligen Schülern sind nicht bekannt. Im Gegenteil: sie wissen die Vorteile ihrer Heimat zu schätzen, haben es auch gelernt ohne technische Hilfsmittel mit Freunden, Nachbarn und auch Fremden zu kommunizieren, und ihr Leben so zu gestalten, dass sie mit dem Umfeld, in dem sie leben, zufrieden sind. Jeder Mensch braucht eine Heimat, einen Ort der sich nicht aus dem Gedächtnis vertreiben lässt, und irgendwann Signale aussendet und das Heimweh aktiviert. Bei vielen in der Fremde lebenden Ausländern werden besonders, mit zunehmendem Alter die längst vergessenen Gefühle so stark, dass die Koffer gepackt werden um in der alten Heimat einen Besuch abzustatten. Dann endlich steht er vor dem Objekt seiner Sehnsucht. Ein Blick über das Zentrum seiner Jugendzeit, das Elternhaus, die alte Schule und die allesübertreffende Kirche. Die Heimat ist noch da, aber mit Sicherheit nicht mehr dieselbe.

Otto Kuhn
Seniorenredaktion
Losheim am See